

# BESPRECHUNGEN

## Die Welt der Bibel

Altägyptische Liebeslieder. Mit Märchen und Liebesgeschichten. (Eingeleitet und übertragen von Siegfried Schott; 240 S.) 1950. Geb. DM 18,80. — Sumerische und akkadische Hymnen und Gebete. (Eingeleitet u. übertragen von A. Falkenstein und W. v. Soden; 424 S.) 1953. Geb. DM 16,80. — Altägyptische Lebensweisheit. (Eingeleitet und übertragen von Fr. W. Freiherr von Bissing; 191 S.) 1955. Geb. DM 11,80. Alle Bände: Artemis-Verlag, Zürich.

Die Sammlung „Bibliothek der alten Welt“, der die drei Bände angehören, will die Ergebnisse der Altertumsforschung weiteren Kreisen zugänglich machen. Die Einleitungen führen den Leser in die oft so verschiedene Welt ein, der die gebotenen Texte entstammen. Bildtafeln machen sie anschaulich. Von den hier angezeigten Bänden sind die beiden ägyptischen dem heutigen Leser wohl am zugänglichsten. Die Themen der Liebeslieder gleichen denen aller Zeiten und Völker, und ebenso finden die Märchen leicht Wiederhall, wenn auch die Rolle des Zaubers sonderbar berührt.

Die altägyptische Lebensweisheit umfaßt alles das, was ein menschliches Zusammenleben ermöglicht und darum zu allen Zeiten gültig ist: Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft gegen Bedürftige und Unglückliche. Dazu kommt aber als eigentlich ägyptisches Element die Empfehlung des Schreiberberufes, wir würden heute sagen, der Beamtenlaufbahn, der als allein menschenswert und nutzbringend den übrigen Berufen gegenübergestellt wird. Eigenartig ist das tief enttäuschte Gespräch des Lebensmüden mit seiner Seele, das skeptische Lied des Harfners, die ziemlich zynische Lebensanschauung eines Amunspriesters um 850 v. Chr.: „Das Herz ist ein Gott, dessen Kapelle der Magen ist, der sich aber freut, wenn die anderen Glieder in festlicher Stimmung sind.“ Schließlich die lustige Geschichte vom beredten Bauern.

Die Hymnen und Gebete führen in die religiöse Gedankenwelt der Sumerer und ihrer babylonischen und assyrischen Nachfolger ein. Es wird auffallen, wie wenige dieser religiösen Texte ein persönliches Verhältnis zur Gottheit aufweisen. Meist ist die Religion ein Dienst für die Götter, die man preisen und mit Opfern besänftigen muß, damit sie Hilfe bringen statt zu schaden. Man häuft alle Ehrentitel auf die angerufene Gottheit; vor allem ihre siegreiche Macht gegen alle Feinde wird hervorgehoben. Dies

führt dazu, daß sich in späteren Zeiten die einzelnen Gottheiten kaum mehr voneinander unterscheiden, weil man jeder alles nur Mögliche an Lobeserhebungen bieten will. Die Hymnen und Gebete sind von einer ziemlichen Eintönigkeit, die in den sumerischen Stücken größer ist als in den akkadischen. Ein Vergleich dieser Hymnen mit den Psalmen des Alten Testaments läßt diese in ihrer religiösen Tiefe und in ihrem menschlichen Reichtum erst recht erstrahlen. Wer sich für diese alten Kulturen um ihrer selbst oder um einer besseren Kenntnis des Alten Testaments willen interessiert, ohne selbst die Sprachen zu verstehen, findet in dieser Sammlung ein willkommenes Hilfsmittel.

A. Brunner SJ

*Jirku, Anton:* Die Welt der Bibel. Fünf Jahrtausende in Palästina-Syrien. (Große Kulturen der Frühzeit; 256 S. u. 112 Taf.) Stuttgart 1957, Gustav Kilpper. Geb. DM 24,50.

Ein Bildband über die alte Geschichte Palästinas kann nicht mit den Ruinen gewaltiger Gebäude aufwarten wie die Bände über Ägypten oder Mesopotamien. Aber dafür ist unser unmittelbares Interesse für die Umwelt des Alten Testaments größer. Auch haben die Funde von Ras Schamra-Ugarit und die Entdeckung der Schriftrollen am Toten Meer unsere Kenntnis dieser alten Welt doch bedeutend vorangebracht. In Syrien ist es kaum je zur Gründung von großen Reichen gekommen. Zwischen die Großreiche im Norden und Süden hineingestellt und sehr oft von ihnen beherrscht, entstanden dort eine Reihe kleiner Staatsstaaten, die man jetzt besser kennt und deren Geschichte ausführlich dargestellt wird. In diese Welt traten die Israeliten und mußten sich mit ihr religiös und kulturell auseinandersetzen. Die daraus entstehenden Krisen erzählt das Alte Testament. Dieses wiederum versteht man in vielem besser, wenn man diese neu vor uns erstandene Welt durch Bild und Text kennt. In den literarischen Fragen des Alten Testaments nimmt J. eine ziemlich konservative Haltung ein.

A. Brunner SJ

*Gelin, Albert:* Die Botschaft des Heils im Alten Testament. (108 S.) Düsseldorf 1957, Patmos-Verlag. Geb. DM 8,80. Die Entfaltung der Grundwahrheiten der geoffenbarten Religion im Alten Testament bis zum Neuen Testament hin wird hier in klarer und weiten Kreisen zugänglicher Sprache dargestellt. Es handelt sich um die Einheit und die Geistigkeit Gottes, um seinen Heilsplan, die messianischen Heilsgüter und die Gestalt des Messias, sowie um das Verhältnis des Heils des Volkes zum Heil des einzelnen und die Frage der Vergeltung.

A. Brunner SJ